Energiestrategie 2050 JA – Argumentarium

Einheimische, erneuerbare Energien nutzen ist besser als Milliarden für Energie-Importe verschwenden.

Die Energiestrategie 2050 wird vom Bundesrat, National- und Ständerat und den Kantonen unterstützt. Die Vorlage ist ein pragmatischer Kompromiss. Sie wird von CVP, BDP, EVP, GLP, SP und Grünen geschlossen befürwortet. Zwei Drittel der FDP-Parlamen-tarier und auch einige Vertreter der SVP sagten im Parlament am 30. September 2016 JA.

- **JA zu einheimischer Energie:** Geld bleibt hier!
- **JA zum inländischen Gewerbe:** Arbeit bleibt hier!
- **JA zur Energieeffizienz:** Typisch Schweiz!
- **JA zu den Erneuerbaren:** Energieversorgung stärken!
- **JA zu mehr Nachhaltigkeit:** naturverträglich Energie produzieren!
- **JA für das Berggebiet:** Wasserkraft stärken!
- **JA:** Weil die Gegner keine Alternativen bieten

Ja zu einheimischer Energie: Geld bleibt hier!

Die Schweizer Wasserkraft generiert bei den Investitionen und im Betrieb einen sehr hohen Anteil der Wertschöpfung im Inland. Gleiches gilt für Biogas, Solar- und Erdwärme, Holz und Windkraft. Auch bei der Photovoltaik liegt die Wertschöpfung mehrheitlich in der Schweiz. Planung, Installation und Wartung der Anlagen werden von Schweizer Firmen ausgeführt. Solarpanels aus Schweizer Produktion sind auf dem Markt.

„Geld bleibt hier“ konkret:

- Die Schweiz importiert pro Jahr Energie im Wert von rund 10 Milliarden Franken (Erdöl, Uran etc.).
- Der Verdienst aus importierten Energieträgern geht ins Ausland: Beim Strom profitieren namentlich europäische Dreckstromproduzenten von Kohle und AKW – alle politischen Lager sind sich seit der Atomausstiegsinitiative einig, dass dies nicht der Weg sein kann. Bei Öl und Gas sind es Länder wie Libyen,

Russland, Kasachstan, Nigeria oder Aserbaidschan. Das macht Diktatoren noch mächtiger und Oligarchen noch reicher, Regionen werden destabilisiert, Flüchtlingsströme erhöht.

- Die Energiestrategie stärkt die Produktion von einheimischer, erneuerbarer Energie. Die Abhängigkeit vom Ausland sinkt, die Versorgungssicherheit steigt.

Ja zum inländischen Gewerbe: Arbeit bleibt hier!

Die Energiestrategie ist ein guter Deal für den Arbeitsstandort Schweiz:

- Durch das Gebäudeprogramm – gefördert von Bund und Kantonen – wurden 2014 Bau-Investitionen von 700 Millionen Franken ausgelöst. 5'000 zusätzliche Arbeitsplätze profitieren. Die Energiestrategie stärkt das Gebäudeprogramm.
- Bauunternehmen, Elektroinstallateure, Gebäudetechniker, Betreiber von Wasserkraftwerken aber auch Bauern, Förster, Holzverarbeiter oder Ingenieure profitieren. Und das in allen Kantonen der Schweiz, denn die Installation und Wartung der Systeme braucht regionale Arbeitskräfte.
- Die Wissens-, Innovations- und Exportnation Schweiz profitiert durch die Planungs- und Investitionssicherheit, welche die Energiestrategie 2050 bringt. Neue Lösungen im Energie- und Effizienzbereich sind weltweit nachgefragt. Die Schweiz ist hervorragend aufgestellt, um hier wertvolle Marktanteile zu sichern.
- Der Allianz „Schweizer Wirtschaft für die Energiestrategie 2050" gehören Unternehmen und Unternehmer an, die Arbeit und Einkommen für tausende Familien in der Schweiz schaffen. Gemeinsam engagieren sie sich für die Energiestrategie: www.es2050.ch/wir-stehen-dahinter

JA zur Energieeffizienz: Typisch Schweiz

Effizienz ist im Interesse der Wirtschaft und unseres rohstoffarmen Landes. Die Energiestrategie setzt Effizienz-Ziele, schafft Anreize.

Effizienzsteigerung ist realistisch, denn Elektrogeräte werden immer effizienter. Obwohl der Gerätebestand in den letzten dreizehn Jahren 46% zugenommen hat, reduzierte sich deren Stromverbrauch im gleichen Zeitraum um 455 GWh pro Jahr (-5.9%). Dies zeigt eine im Auftrag des Bundesamts für Energie durchgeführte Analyse der verkauften Elektrogeräte in der Schweiz: www.admin.ch/medienmitteilung

Zusätzlich zum Gebäudeprogramm sind Investitionen in Gebäude, die dem Energiesparen dienen, sowie Rückbaukosten für Ersatzneubauten künftig steuerlich

abzugsfähig. Sie können über insgesamt drei Steuerperioden abgezogen werden. Davon profitieren die Immobilienbesitzer, die Umwelt und das lokale Gewerbe.

Effizienter werden auch unsere Autos. Die Autoimporteure müssen die CO_2-Emissionen von neuen Personenwagen in den nächsten 5 Jahren auf durchschnittlich 95 g CO_2/km reduzieren. Neu wird auch für Lieferwagen und leichte Sattelschlepper ein solcher Durchschnittswert definiert. Wie dieser Durchschnitt erreicht wird, ist den Importeuren freigestellt. Dank diesem System konnten bereits in der Vergangenheit die Emissionen pro Kilometer massiv reduziert werden – ohne dass die Käufer davon etwas gemerkt hätten. Mit dem neuen Ziel sparen Autofahrer durchschnittlich 400 Franken pro Jahr an Benzinkosten.

JA zu den Erneuerbaren: Energieversorgung stärken!

Die Energiestrategie baut neben der Energieeffizienz auf die Versorgung mit zuverlässiger, erneuerbarer und bezahlbarer Energie.

Investitionen in Erneuerbare Energiequellen sind Investitionen in die Zukunft. Die Energiestrategie übernimmt dafür Verantwortung: Mit einer zeitlich limitierten, marktnahen Förderung von erneuerbaren Energieanlagen. Die Stromproduzenten müssen ihren Strom selber vermarkten und erhalten eine Prämie, die sich an den Gestehungskosten abzüglich des Marktpreises orientiert. Diese Prämie wird aus dem Netzzuschlag gespeist, der neu um max. 0.8 Rp./kWh erhöht werden kann. Endlich kann ein Teil der rund 40'000 Projekte (erwartete Produktion von über 6 TWh Strom pro Jahr!) auf der Warteliste für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) realisiert werden. Dies ist mehr als die gemeinsame Jahresproduktion der beiden AKW Beznau I und Beznau II.

JA zu mehr Nachhaltigkeit: naturverträglich Energie produzieren!

Die Energiestrategie 2050 verschafft der Schweiz gegenüber dem Szenario «Weiter wie bisher» gewichtige Fortschritte. Die Schweizer Energieversorgung wird effizienter, einheimischer und fusst stärker auf erneuerbaren statt fossilen oder atomaren Energiequellen. Die Schweizer Organisationen aus den Bereichen Heimat-, Natur-, Landschaft- und Umweltschutz stehen daher geschlossen zur Energiestrategie 2050. Erklärung der Schweizer NGOs.

JA für das Berggebiet: Wasserkraft stärken!

Die Wasserkraft ist das Fundament der Schweizer Stromversorgung. Laufwasserkraftwerke liefern jederzeit zuverlässig Bandenergie. Flexible Speicherkraftwerke insbesondere in den Bergen liefern zusätzlich Strom, genau dann, wenn wir ihn brauchen. Dank der Umgestaltung des Fördersystems wird die Wasserkraft in der Schweiz effizienter und umweltverträglicher gefördert. Davon profitiert auch das Berggebiet. Mit einer befristeten Marktprämie verschafft die Energiestrategie zudem Grossanlagen, die in finanziellen Schwierigkeiten stecken, den notwenigen Spielraum.

Deshalb setzt sich auch der Schweizer Wasserwirtschaftsverband für eine rasche Inkraftsetzung der Energiestrategie ein.

JA: Weil die Gegner keine Alternativen bieten

Die Schweizer Atomkraftwerke sind ins Alter gekommen. Das Werk Mühleberg wird 2019 vom Netz gehen. Die anderen Werke stehen öfter still und werden dem Beispiel Mühleberg mittelfristig folgen. Dies auch, weil sie schlecht rentieren.

Was sind also die Alternativen zur Energiestrategie?

- Dreckstrom aus dem Ausland importieren? Das verringert die Wertschöpfung in der Schweiz und ist schlecht für die Umwelt.
- Neue Atomkraftwerke in der Schweiz bauen? Dafür lassen sich weder Investoren noch Standorte finden. Das geplante neue AKW Hinkley Point in Grossbritannien braucht Subventionen von 50 Milliarden Schweizer Franken (Tendenz steigend) und einen garantierten Abnahmepreis (eine Art KEV) von 12 Rp/kWh während ganzen 35 Jahren. Der Abnahmepreis ist fast dreimal so hoch wie der aktuelle Strommarktpreis. Dazu kommen noch ein Inflationsausgleich sowie Bürgschaften für sämtliche Darlehen und nicht gedeckte Entsorgungs-, Stilllegungs- und Versicherungskosten. Ein guter Deal sieht anders aus.

Die Energiestrategie ist ein guter Deal

Die Energiestrategie erhöht den Netzzuschlag von 1.5 auf 2.3 Rp/KWh. Eine durchschnittliche Familie bezahlt jährlich 40 Franken mehr als heute[1]. Diese bescheidenen Kosten sind sinnvolle Investition in die Zukunft. Alle Behauptungen, es kämen mehr Kosten auf uns zu, sind Phantasiezahlen.

[1] Heute bezahlt dieselbe Durchschnittsfamilie 75 Franken Netzzuschlag pro Jahr, neu wären es 115 Franken pro Jahr (Zahlen vom BFE)

Energiestrategie umfasst:

1. Massnahmen für mehr Energieeffizienz bei Gebäuden, in der Industrie, bei Geräten und bei der Mobilität
2. Befristete Massnahmen zum Ausbau der erneuerbaren Energien (inklusive Massnahmen zur Unterstützung der Schweizer Wasserkraft)
3. Keine neuen Bewilligungen für AKW

Das BFE hat eine übersichtliche Zusammenfassung der Energiestrategie 2050 verfasst: www.bfe.admin.ch/energiestrategie2050

Kontakt

Verein Ja zur Energiestrategie 2050, c/o pluswert, Kornplatz 2, 7000 Chur
Tel. 081 257 12 22, info@energiestrategie-ja.ch, energiestrategie-ja.ch